

teratur gern apostrophiert wird⁵⁵, sei dahingestellt. Indem der Autor Burchard sich dem Lesemeister Burchard als *Carissimo patri et fratri* zuwandte und ihn wenige Zeilen später nochmals als *Pater carissime* ansprach, ist allerdings wohl zutreffender an ein Respektverhältnis wie zwischen gleichrangigen Kollegen, wenn nicht noch eher wie zwischen Schüler und Lehrer zu denken. Denn Burchard äußerte, als er den allein aufgrund seiner Position als Lesemeister scholastisch gebildeten und angesehenen Magdeburger Adressaten⁵⁶ erneut anredete, dass er die Descriptio gemäß seiner Anweisung äußerst gewissenhaft angefertigt habe, weil jener die biblischen Orte wegen ihrer Entfernung nicht persönlich aufsuchen könne⁵⁷. Dies bringt eine Beziehung gegenüber einem gealterten oder durch körperliche Gebrechen behinderten oder aufgrund seiner wichtigen Stellung im Kloster unabhkömmlichen Mit-

55) Burchard, Descriptio, ed. LAURENT (wie Anm. 6) S. 10; ALMAGIÀ, Planisferi (wie Anm. 29) S. 12, Anm. 1; BAUMGÄRTNER, Reiseberichte (wie Anm. 1) S. 108; HARVEY, Europa (wie Anm. 23) S. 140.

56) Die Ausbildung zum Lektor/Lesemeister begann in der Regel im Alter von 18 bis 20 Jahren und dauerte ca. elf Jahre, vgl. STURLESE, Dokumente (wie Anm. 7) S. 3. – Zur Rolle des Lektors bei den Dominikanern als ‘Professor’ des jeweiligen Klosters sowie zum Ausbildungsgang der Mönche vgl. Kurt FLASCH, Dietrich von Freiberg. Philosophie, Theologie, Naturforschung um 1300 (2007) S. 19-31, bzw. im Sinn von ‘Theologielehrer’ vgl. Stefan PÄTZOLD, Von der Domschule zu den Studia der Bettelorden – Bildung und Wissenschaft im mittelalterlichen Magdeburg, Concilium medii aevi 4 (2001) S. 81-97, hier S. 92 und S. 94. Pätzold kennt allerdings beide Burcharde nicht, d.h. weder den Magdeburger Lektor Burchard noch Burchard von Monte Sion, obwohl z. B. ALTANER, Dominikanermission (wie Anm. 8) S. 88, mit einigem Recht vermutete, dass Burchard von Monte Sion „wohl dem Magdeburger Dominikanerkonvent angehört hatte“. – Einzig in Hs. Wien 4739, fol. 104r, trägt der Lektor den seltsamen Namen Burgidia (*patri fratrique Burgidie lectori*). Doch die Hs. ist bezüglich der Eigennamen höchst unzuverlässig, nennt sich in ihr doch auch der Verfasser der Schrift nicht wie üblich Burchard, sondern *frater Burgum de monte syon*.

57) Kurzfassung: Hs. Breslau 221, fol. 232va (Zeile 38-52): *Verum quia video vos devocione affectum ea saltem aliquantulum ymaginari, que propter locorum distanciam non potestis corporaliter intueri, obediens vestre iussioni et petitioni acquiescens, ut vobis terram ipsam sicut enim describerem, licet sit difficile, tamen dileccionis vestre intuitu aggredior, quod mandastis, hoc omnino scientes, quod nichil in hac descriptione ponam, nisi quod presencialiter in loco existens vidi vel stans in montibus aliquibus vel locis aliis opportunis.* – Mhd. Kurzfassung: Hs. Klosterneuburg 1056, fol. 75vb (Zeile 15-29): *Sint males daz ich das erkenne vater allerlibester · daz ir daz lant gerne irvorestet [= erforschet] vn ouch daz irret tranheit vnd langer wet daz ir iz liplich nicht beschowen muget So tun ich ver bet vnde vver gebot · alleine ich iz mulichen zu wege erbringen muge so twinget mich doch di libe daz ich uch nicht anders sagen wil wen daz ich selbe gesehen habe vnd kegen wortlichen gewest bin.*